

G'TTESDIENSTZEITEN / ВРЕМЯ Б-ГОСЛУЖЕНИЙ

Tewet / Schwat 5782 (Januar 2022). Tewet / Шват 5782 (Январь 2022)

/ Winterzeit – Зимнее время /

Freitag Abend – Kabalat Schabbat / Пятница вечер – Кабалат Шабат: um 18:30 Uhr
Schabbat Morgen (Samstag) / Утро субботы: um 9:30 Uhr

Datum / Дата	Feier- und denkwürdige Tage, G'ttesdienstbeginn	Thoraabschnitt / Глава Торы	Kerzen- zünden	Schabbat Ausgang
Sa. 1. Januar 28. Tewet	Schabbat Mevarchim	Wa'era / Ваэра 2.B.M. Schemot 6,2 – 9,35 Haftara Ezekiel 28,25 – 29,21	Fr. 31. Dezember 16:13	Sa. 1. Januar aus 17:26
Sa. 8. Januar 6. Schwat		Bo / Бо 2.B.M. Schemot 10,1 – 13,16 Haftara Jirmejahu 46,13 - 28	Fr. 7. Januar 16:21	Sa. 8. Januar aus 17:33
Sa. 15. Januar 13. Schwat	Schabbat Schira	Beschalach / Бешалах 2.B.M. Schemot 13,17 – 17,16 Haftara Schoftim 4,4 – 5,31	Fr. 14. Januar 16:30	Sa. 15. Januar aus 17:41
Mo. 17. Januar 15. Schwat	Tu bi-Schwat			
Sa. 22. Januar 20. Schwat		Jitro / Итро 2.B.M. Schemot 18,1 – 20,26 Haftara Jeschajhu 6,1 - 7,6; 9,5-6	Fr. 21. Januar 16:40	Sa. 22. Januar 17:51

<p style="text-align: center;">Sa. 29. Januar 27. Schwat</p>	<p style="text-align: center;">Schabbat Mevarchim Rosch Chodesch Adar I</p>	<p style="text-align: center;">Mischpatim / Мишпатим 2.B.M. Schemot 21,1 – 24,18 Haftara Jirmejahu 34,8 – 22; 33,25 - 26</p>	<p style="text-align: center;">Fr. 28. Januar 16:51</p>	<p style="text-align: center;">Sa. 29. Januar 18:00</p>
<p style="text-align: center;">Sa. 5. Februar 4. Adar I</p>		<p style="text-align: center;">Teruma / Трума 2.B.M. Schemot 25,1 – 27,19 Haftara Melachim I 5,26 – 6,13</p>	<p style="text-align: center;">Fr. 4. Februar 17:02</p>	<p style="text-align: center;">Sa. 5. Februar 18:11</p>

Tu BiSchwat
(Das Neujahr der Bäume)

1



Am Ende des Winters feiern wir das Neujahrsfest. Dieses Fest verdanken wir der Thora, die damit die Obstbäume preist.

Unsere Weisen legten fest, dass das Land Israel im Monat Schwat aus dem Winterschlaf erwacht, im fünften Monat nach Rosch ha-Schana. In den zwei Vormonaten fällt genügend Regen und die Bäume bekommen die Lebenskraft, um Früchte zu tragen. Die Weisen legten hierfür auch ein bestimmtes Datum fest – den 15. Schwat. Deswegen gehören alle davor eingesammelten Früchte zur Ernte des Vorjahres und alle anderen zur neuen

Ernte. Warum das von Bedeutung ist, wird später erklärt.

Der Name Tu BiSchwat kommt vom Datum der Feier. „Tu“ sind die hebräischen Buchstaben „Tet“ und „Waw“ die den Zahlen 9 und 6 entsprechen. Das Addieren der Zahlen ergibt 15. Auf die mögliche Frage, warum nicht, die Zahlen 10 und 5 und nicht, wie üblich, 9 und 6 addiert werden, gibt es eine Erklärung: Die Buchstaben Hej (5) und Jud (10) sind im Namen des Allmächtigen vorhanden und dieser soll nicht ohne Grund genannt werden.

2

Aus der Thora wissen wir, dass, als das jüdische Volk aus Ägypten auszog und sich Erez Israel näherte, der Stamm Levi keinen eigenen Stammesbesitz bekam. Er wurde mit einer besonderen Mission betraut: Die Leviten sollten die Thora-Lehrer des jüdischen Volkes werden.

Deswegen wurden sie über das gesamt Land Israel zerstreut. Außerdem sollten sie abwechselnd im Tempel dienen. Trotzdem, dass sie zum Wohle der Gesellschaft tätig waren, bestimmten die weisen Gesetze der Thora für sie keinen „geregelten Lohn“. Sie lehrten die Menschen, sie dienten ihnen und beteten für sie, dabei hing ihr Lebensstandard vollständig vom Lebensstandard der übrigen Bevölkerung ab, weil das Volk ihnen ein Zehntel seiner Ernte abgab.

Und hier kommen wir auf die eigentliche Bedeutung unseres Festes, des Neujahrsfestes der Bäume: Wie auch jeder andere jüdische Feiertag hat es ein Ziel – das spirituelle Aufsteigen um eine Stufe. Dafür sollte man aber geben und segnen können (dem G'tt für alles danken, was er dem Menschen gibt).

Etwa zwei Hundertstel der Ernte sollte man dem *Kohen* (dem Priester) abgeben. Dies wird *Truma*-Abgabe genannt. Danach, ein Zehntel (*Maaser*) war einem Leviten abzugeben. Dies ist aber noch

nicht alles. Vom Übriggebliebenen wurde ein Zehntel (zweites *Maaser*, *Maaser Shení*) auf die Seite gelegt, um am Feiertag mit der ganzen Familie nach Jerusalem reisen und an dem feierlichen Festmahl teilnehmen zu können. Leviten und Bedürftige wurden hierzu eingeladen. *Maaser Shení* wird im ersten, zweiten, vierten und fünften Jahr des Shmita-Zyklus getrennt.

Maaser Shení werden in die ersten, zweiten, vierten und fünften Zyklen der Shmita-Zyklus geteilt.

Im dritten und am sechsten Jahr eines siebenjährigen Zyklus wurde dieses *Maaser* vollständig den Armen gegeben. Im siebten Jahr, das *Schmita*-Jahr, gehörte die gesamte Ernte dem Volk. Der Landwirt konnte sie nicht verkaufen oder als Vorrat anlegen, man verbrauchte alles.

Hier wurden nur einige Gesetze der Thora erläutert, die den Menschen das *Teilen* vorschreiben. Voll und ganz konnten aber diesen und anderen Gesetzen über das Land Israel nur in der Zeit des ersten und zweiten Tempels nachgekommen werden. In der heutigen Zeit sind das Rabbinat Israels und gesonderte rabbinische Gerichte zusammen mit den Landwirten an der Bestimmung des abzugebenden Teils der Ernte beteiligt. Dieses gilt heute, da es keinen Tempel mehr gibt, als das die Befolgung des Gebotes über die *Trumot* und *Maaserot*. Nur, nachdem diese vollzogen sind, können Landwirte und Verbraucher die Früchte Israels essen.

3

Am Festtag versammelt sich die ganze Familie am Tisch. Viele halten es für wichtig, fünfzehn Sorten Früchte auf dem Tisch zu haben, einige sogar dreißig Sorten. Nüsse zählen auch dazu, Bananen (bitte um Aufmerksamkeit!) dagegen nicht. Manchmal hört man „Bananenbaum“, „Bananenpalme“, richtig aber heißt es Staude oder Gras, welches bis zu zwölf Meter hoch werden kann. Über die Früchte, die von Stauden geerntet werden, gibt es einen anderen Segensspruch: „Für die Früchte der Erde“ und nicht „Für die Früchte des Baumes“. Dieses Neujahrsfest gilt den Bäumen und nicht der Staude...

Vor der Mahlzeit spricht man *Bracha* (Segensspruch). Bevor die erste Frucht gegessen wird, sagt man: „**Baruch ata Adonai, Elohejnu melech ha-olam, bore pri ha-ez**“. (Gepriesen seist du, Ewiger, unser G'tt; du regierst die Welt. Du hast die Frucht des Baumes geschaffen).

Wenn sich auf dem Tisch viele Früchte befinden, so beginnt man mit denen, für die das Land Israel bekannt sind: schwarze Oliven, Datteln, Trauben, Feigen, Granatapfel. Es entstand eine Tradition, dass zu Tu B'Schwat tausende Menschen, Kinder und Erwachsene, massenweise Bäume pflanzen.

Jurij Strelzyn

Nach Materialien aus dem Internet



Jüdische Traditionen und Geschichte

ROSCH CHODESCH, SHABBAT MEVARCHIM, SCHABBAT MACHAR CHODESCH

Einmal im Monat (natürlich, nach dem jüdischen Kalender) feiern wir den Eintritt eines neuen Monats. Dieser Tag bezeichnet man in unserer Tradition «**Rosch Chodesch**» («*Rosch*»-Beginn, «*Chodesch*»-Monat).

Der Monat ist eine wichtige vorübergehende Einheit, die unser Leben alle 29 bzw. 30 Tage mit verschiedenen Farben erfreut. Aus diesem Grund ist es richtig, den G'tt darum zu bitten, den anstehenden Monat zu segnen. Für das gesamte jüdische Volk, einschließlich die Gemeinde, an die man sich damit in einem Gebet wendet.

Diese Bitte wird, wie bereits ersichtlich, während eines Gemeinschaftsgebets in einer Synagoge bzw. in einem separaten *Minjan* ausgedrückt.

Und es passiert an *Schabbat*, zu Beginn der Woche, am Tag zur welcher *Rosch Chodesch* beginnt.

In diesem Zuspruch an den Schöpfer erklingt auch unser Wunsch, dass der neue Monat für uns alle erfolgreich verläuft. Wir sagen: «*Anachnu Mevarchim*» (was übersetzt bedeutet „Wir segnen“). Und wenn wir das Wort „Wir“ (*Anachnu*) wegnehmen, bleibt das Wort „*Mevarchim*“ (segnen).

Hier entstand der Name des Samstags «**Schabbat Mevarchim**». Sprich, *Schabbat*, an dem wir den anstehenden Monat segnen.

Unsere Gelehrten ordneten an, dass wir das Segen nach dem Lesen der Wochenartikel der Tora und demgemäß in der entsprechenden Woche **Aftara** (Artikel aus Büchern der Propheten) aussprechen müssen.

Dieser Segen wird am öftesten entweder von einem Rabbiner der Gemeinde bzw. von einer in der Gemeinde verehrten Person.

Außerdem verkündet der für die Organisation der Gebete in einer Synagoge verantwortliche (in der Regel *Gabba*) zu *Schabbat Mevarchim* die genaue Uhrzeit, Tag, Stunde und Minuten des Antritts des Neumonds.

Der Text des relativ kurzen Segensspruchs sowie der begleitenden Wünsche an das gesamte Volk zum nächsten Monat kann in verschiedenen Gemeinden unwesentliche Unterschiede enthalten.

Am besten liest man diesen Text zusammen mit der Gemeinde nach dem *Siddur* (jüdischen Gebetbuch), das in der jeweiligen Gemeinde verwendet wird. Natürlich könnte man ebenfalls nach dem eigenem *Siddur* lesen.

Man sollte gesondert hervorheben, dass ein- bis zweimal im Jahr *Rosch Chodesch* sogleich auf den ersten Tag der Woche nach dem *Schabbat Mevarchim* (zu *Jom Rischon*, d. h. an einem Sonntag) fällt.

Dann wird statt der üblichen **Aftara**, die zu einem Wochenartikel gehört, zu *Schabbat Mevarchim* eine spezielle **Aftara** gelesen, die sogenannte **Machar Chodesch** (heißt übersetzt „Morgen ist der Monatsbeginn“).

Textautor Eliyahu Essas